

## **Für eine Kultur des Mitgefühls –** Heidemarie Wieczorek-Zeul spricht in Bacharach über die Möglichkeiten einer gerechteren Welt

„Der Schlüssel zur Schaffung einer besseren und friedlicheren Welt liegt darin, Mitgefühl für den anderen empfinden zu können.“ Ein Zitat des Dalai Lama stand im Mittelpunkt des Vortrags von Heidemarie Wieczorek-Zeul, am vergangenen Sonntag in der Wernerkapelle Bacharach. Mit ihrem eindringlichen Appell eröffnete die Bundesministerin für Wirtschaftliche Zusammenarbeit die Fortsetzung der Vortragsreihe „TOLERANZ VOR AUGEN - Wernerkapelle, Bacharach - DAS FORUM“. Die Reihe – veranstaltet vom Bauverein Wernerkapelle – widmet sich wie im vergangenen Sommer dem Thema des toleranten Umgangs der Kulturen und Religionen mit Vorträgen aus unterschiedlichen Bereichen. Die Veranstaltungsreihe umfasst insgesamt 6 Vorträge und wird am 6. September mit einem Beitrag des rheinland-pfälzischen Innenminister, Karl Peter Bruch, abgeschlossen. Im Herbst dieses Jahres wird dann auch das in die Wernerkapelle temporär installierte Glasfenster des Wiesbadener Künstlers Karl-Martin Hartmann wieder demontiert.

Bei frischem Sommerwetter hatte am Sonntag in der Wernerkapelle zuerst die Musik das Wort. Florian Fischer, Cellist des Frankfurter Museumsorchesters, brachte Hans Werner Henzes Serenade sowie die Suite No.1 für Violoncello Solo von Ernest Bloch zu Gehör. Fischer bewegte seine Zuhörer nicht nur durch sein souveränes und inspiriertes Spiel. Schon allein die Wahl seines Programm – mit dem schweizerisch-amerikanischen Komponisten jüdischer Abstammung Bloch und dem immens politischen Komponisten Henze – war ein bedeutungs- und wertvoller Beitrag zur Veranstaltung.

Heidemarie Wieczorek-Zeul plädierte anschließend im Ausgang vom oben genannten Zitat des Dalai Lama für eine Kultur des Mitgefühls auf allen Ebenen menschlicher Begegnung: im unmittelbar Zwischenmenschlichen, wenn es um die Begegnung „auf der Straße“ oder in der Nachbarschaft geht, genauso wie in den großen politischen Zusammenhängen. Es sei das Mitgefühl, das am Anfang der Verständigung und jeglicher humanitären Intervention stehe. Eine bessere Welt ist möglich, so die Ministerin. Die Bekämpfung von Not, Verfolgung, Armut und Elend in der Welt ist ein realistisches politisches Programm. Aber eben erst dann, wenn Mitgefühl uns aus Bequemlichkeit und Egozentrik losreißt.

Die Vortragsreihe wird am Sonntag, den 12. Juli um 16.30 Uhr mit einem Vortrag von PD Dr. Gerd Mentgen vom Fachgebiet Mittelalterliche Geschichte der Universität Trier fortgesetzt.